

# Spielerisch Neugier und Begeisterung wecken

Die Sterntalerschule weiht ihre neue Forscherwerkstatt ein, damit mehr praktischer Unterricht für Schüler möglich wird

**DIETZENBACH** ■ Die neu eingerichtete Forscherwerkstatt der Sterntalerschule wird eingeweiht. Ab heute können die Jungen und Mädchen der Schule ganz neue Erfahrungen in den naturwissenschaftlichen Fächern sammeln. Und das größtenteils selbstständig.

Die frühe naturwissenschaftliche Erziehung solle seit Jahren mehr in den Mittelpunkt gerückt werden, sagt Jochen Schepp, Schulleiter der Sterntalerschule. Er ist darüber erstaunt, „dass trotz der wiederholten und nachdrücklichen Forderungen

im Alltag der Schulen wenig experimentiert und auch in den Lehrplänen nur wenig Gewicht auf die praktische Vermittlung von naturwissenschaftlichen und technischen Inhalten gelegt wird“. In Zusammenarbeit mit dem Darmstädter

Betrieb Two4Science hat die Schule nun die Forscherwerkstatt entwickelt und realisieren können.

Der neue Raum mit seinen Möglichkeiten wird ab sofort in den Unterricht von Biologie, Naturkunde, Physik, Technik, Chemie und Mathematik eingebunden. Die

Schüler haben eine Doppelstunde für ihre Versuche zur Verfügung. Nach einer kurzen Einführung zu Beginn des Unterrichts können die Jungen und Mädchen dann mithilfe der Forscherkisten loslegen.

Die Kisten sind nach Themen und Schwierigkeitsgrad sortiert und beinhalten immer eine Anleitung sowie Fragen zu dem Experiment. Auch die notwendigen Materialien sind darin zu finden. Die Kinder bestimmen selbst, wie schwer das Experiment sein soll und wie intensiv sie sich damit auseinanderset-

zen. Währenddessen können die Lehrer ihnen bei Problemen behilflich sein oder ihnen Anregungen für ihre Versuche geben.

Vor dem Ende des Unterrichts stellen dann alle Gruppen ihre Experimente und die Ergebnisse im Forscherrat vor. Dabei stellen sie Verbindungen unter den einzelnen Arbeiten her und können sich überlegen, was man für neue Experimente aus den Ergebnissen machen kann. Auch das selbständige Aufräumen am Ende des Unterrichts gehört mit zu den Werkstattregeln.

„Die angebotenen Experimente sind so aufbereitet, dass Kinder aller Jahrgangsstufen damit arbeiten können“, erläutert Jochen Schepp. Dabei solle spielerisch die Neugier und Begeisterung der Jungen und Mädchen angefacht beziehungsweise gestärkt werden. Schepp fügt hinzu: „Der Unterricht wird so weitgehend handlungsorientiert sein, unmittelbare Welterfahrung als Ergänzung und Gegenpol eingebunden.“

Außerdem orientiert sich die Auswahl der Versuche an den Lehrplänen und ergänzt

diese auf vielfältige Weise. Schepp betont zudem besonders, dass die Lehrer sich besser auf ihre Schüler konzentrieren können, wenn sie nicht mit dem Erklären sowie Auf- und Abbau von Experimenten für alle Schüler beschäftigt sind. „So gewinnen die Lehrer und Schüler Freiräume für Kreativität und Begeisterung“, ergänzt der Schulleiter. Er hoffe, dass durch diese Entlastung die Lehrkräfte die neue Forscherwerkstatt häufig spontan besuchen und regelmäßig in den Unterricht einbinden werden. ■ yfi

Offenbach-Post

09.11.2016